

Der Talisman des Rosenkreuzers

Roman

von

Rudolf von Sebottendorf



DIESER DRUCK DIENT AUSSCHLIESSLICH DER
ESOTERISCHEN FORSCHUNG UND
WISSENSCHAFTLICHEN
DOKUMENTATION.

Für Schäden, die durch Nachahmung entstehen, können weder Verlag
noch Autor haftbar gemacht werden.

© Copyright: Irene Huber, Graz 2007
Verlag: Edition Geheimes Wissen
Internet: www.geheimeswissen.com



Alle Rechte vorbehalten.

Abdruck und jegliche Wiedergabe durch jedes Bekannte, aber auch heute noch unbekanntes
Verfahren, sowie jede Vervielfältigung, Verarbeitung und Verbreitung (wie Photokopie,
Mikrofilm, oder andere Verfahren unter Verwendung elektronischer Systeme) auch
auszugsweise als auch die Übersetzung nur mit Genehmigung des Verlages.

ISBN 978-3-902640-89-5



Kaum waren die drei Salven verhallt, so rüsteten sich die Verkneine, um mit klingendem Spiele abzuziehen. Der alte Superintendent Kuring sprach noch einige tröstende Worte zu der Waise, dem 18-jährigen, schlanken Jünglinge, der bis jetzt fast teilnahmslos bei den Herrn gestanden hatte, die sich seiner nach dem jähnen Tode des Vaters angenommen, die ihn benachrichtigt und alles zum Begräbnis Notwendige besorgt hatten.

Nun schüttelte der Pfarrer noch einmal die Hand Erwin Torres und wandte sich zum Gehen.

„Kommen Sie mit, Erwin“, bat der Doktor, den ihm der verstorbene Vater zum Vormund bestimmt hatte. „Kommen Sie mit zu mir; es ist besser für Sie, wenn Sie nicht hier allein sind. Meine Frau hat Ihnen ein Zimmerchen bereit gemacht, wir haben noch allerlei zu besprechen und schon morgen sollen Sie wieder zur Schule zurück.“

„Lassen Sie mich noch hier, Herr Dr. Schneider“, antwortete Erwin, „ich möchte doch noch etwas hier bleiben, wenigstens bis das Grab fertig ist.“

„Nun gut, dann werden Sie auf Ihrem Zimmer einen Kasten finden und einen Brief, den mir Ihr Vater für Sie übergeben hatte. Bleiben Sie nicht zu lange. Ich werde nach dem Abendbrot dann mit Ihnen das Notwendigste bereeden.“

Mit dem Doktor gingen der Amtsrichter, der Bürgermeister und alle die andern. Nur einige Neugierige standen noch herum, blickten in das Grab und kritisierten die Kränze mit den Aufschriften; dann, als sie sahen, dass alles vorbei war, gingen auch sie. Erwin trat näher an das Grab, das nun beide Eltern barg,